

Weltgesundheitsorganisation, die nach einer Expertenkonferenz in der ersten Dezemberhälfte die Empfehlung an die Mitgliedsländer herausgab, auf die Vorlage von Pockenimpfzeugnissen bei Reisenden zu verzichten. Die Konferenz, die als Weltkommission für die Überwachung der Pockenausrottung bereits mehrere Male getagt hat, stellte nach Mitteilung der Genfer WHO-Geschäftsstelle fest, daß gegenwärtig nirgends mehr Pocken nachgewiesen seien und daß bereits mehr als 130 Länder und Territorien kein Impfzeugnis beim Grenzübergang mehr verlangen. Für unnötig hält die Kommission auch die Routineimpfung gegen Pocken – ausgenommen das Gebiet des „Horns von Afrika“ (Äthiopien, Somalia, Dschibuti). In fünf Staaten kann nach Ansicht der Kommission demnächst die Feststellung getroffen werden, daß die Pocken verschwunden sind – es sind China, Kambodscha, Irak, Madagaskar und Südafrika. Es verbleiben dann noch Angola, Botswana, der Nordjemen und der Südjemen, Dschibuti, Äthiopien, Kenia, Lesotho, Somalia und Swasiland – aber auch bei diesen Ländern hofft man, das Pockenfreiheits-Zertifikat auch im Jahre 1979 ausstellen zu können.

Die Kommission äußerte die Auffassung, daß das größte Pockenrisiko heute aus der Forschung mit dem Variola-Virus herrühre, die in ungenügend gesicherten Laboratorien durchgeführt wird. Eine Studiengruppe soll sich mit der Frage befassen, ob und welche Forschung in der Zukunft überhaupt noch nötig sein wird; bis diese Empfehlungen verabschiedet sind, sollte das Pockenvirus nur in den mit der Weltgesundheitsorganisation zusammenarbeitenden Labors zur Verfügung stehen. Der Kommission gehören Wissenschaftler und Beamte aus Saudi-Arabien, den Philippinen, Indien, der Sowjetunion, Somalia, Großbritannien, Australien, den USA, Kenia, Polen, Schweden, Botswana, Iran, Frankreich, Nepal und Japan an. WHO/bt

Arzneimittelforschung behauptet Spitzenposition

Die deutsche Arzneimittelforschung hat ihre internationale Spitzenposition behauptet. Von den 1330 Arzneistoffen, die von 1961 bis 1977 weltweit neu entwickelt und auf dem Markt eingeführt worden sind, stammen 170 oder 12,6 Prozent aus der Bundesrepublik Deutschland. Sie liegt damit nach den USA und Frankreich an dritter Stelle. Dies ergab eine Auswertung der wichtigsten internationalen pharmazeutischen, chemischen und medizinischen Fachzeitschriften, durch den Bundesverband der Pharmazeutischen Industrie (BPI), Frankfurt. An erster Stelle liegen nach wie vor die Vereinigten Staaten, die mit 315 knapp ein Viertel aller neuen Arz-

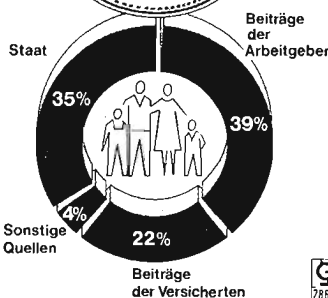
neistoffe entwickelt haben. Die französische Arzneimittelforschung brachte 257 neue Arzneistoffe (19,3 Prozent Weltanteil) hervor.

In der Bundesrepublik Deutschland wurden 1977 rund 1,35 Milliarden DM für Forschung und Entwicklung in der Arzneimittelinindustrie aufgewendet. In diesem Bereich beschäftigt die Industrie über 10 000 Mitarbeiter. Auffällig ist, daß die Zahl der jährlich erfundenen und in die Therapie eingeführten Arzneistoffe mit kleinen Schwankungen von Jahr zu Jahr sinkt. Wurden Anfang der sechziger Jahre im Durchschnitt noch mehr als 90 Stoffe entwickelt, so waren es von 1971 bis 1977 im Jahresmittel nur 68. Diese Entwicklung spiegelt zum Teil auch die verschärften Sicherheitsanforderungen der Behörden wider, mit denen die forschende Pharma-Industrie fertigwerden muß.

In der Bundesrepublik hat sich das Zulassungstempo im Untersuchungszeitraum verlangsamt: Von 1961 bis 1969 waren jährlich im Durchschnitt noch 15 neue Wirkstoffe erstmals in der Bundesrepublik eingeführt worden; diese Zahl ging in den Jahren 1970 bis 1977 auf durchschnittlich 7 zurück EB

Wer bezahlt die Sozialleistungen?

Sozialaufwand 1978 insgesamt: 398,5 Mrd. DM davon finanziert durch:



Knapp zwei Drittel (61,1 Prozent) des Sozialbudgets 1978 – laut Sozialbericht der Bundesregierung 398,5 Milliarden DM – werden unmittelbar durch Beiträge der Versicherten und ihrer Arbeitgeber aufgebracht. Der größte Anteil entfällt dabei auf die Arbeitgeber: Mit 155,8 Milliarden DM haben sie 39,1 Prozent der gesamten Sozialkosten zu tragen (Versicherte: 22 Prozent). Der Staat „betelligt“ sich an der Finanzierung des Sozialaufwandes mit 35 Prozent, die freilich ebenfalls von den Steuerzahlern und Verbrauchern aufgebracht werden müssen. Globus/DÄ

Medienkatalog zur Gesundheitserziehung

Die Bundesvereinigung für Gesundheitserziehung e. V. hat ihren Medienkatalog (Besprechung von Merkblättern, Faltblättern, Broschüren, Schallplatten, Dia-Reihen und Tonbildschauen) überarbeitet und neu aufgelegt. Er ist zum Preise von 6 DM bei der Bundesvereinigung (Simrockallee 12, 5300 Bonn 2) erhältlich. Ebenso hat die Bundesvereinigung im vorigen Jahr (1977) ihre seit 1962 herausgegebene Filmkartei zur Gesundheitserziehung (sie enthält 16-mm-Filme) überarbeitet und zum Preis von 6 DM neu herausgebracht. NJ